

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 227.** Die „Lodzer Volkszeitung“ ist täglich morgens, am Tag nach einem Feiertag Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Ausland: monatlich durch die Post 30.-, wöchentlich 30.-; Ausland: monatlich 30.-, jährlich 30.-. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postkonto 63.508  
Schriftstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 9.30-11.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebühre 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- Blotz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**10. Jahrg.**

Waffengewalt zur Wahrung der Autorität.

## Bauen will weiter regieren.

Eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem Vertreter der Reuteragentur.

London, 17. August. Der Berliner Vertreter der Reuteragentur berichtet über ein Interview, das ihm der Reichskanzler v. Papen gewährt hat.

Auf die Frage des Reutervertreters, ob der Reichskanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amt sei, antwortete der Kanzler: „Wir werden für längere Zeit im Amt sein“. Weiter erklärte Reichskanzler v. Papen, es sei nicht gerade die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen will. Wie der Reutervertreter erklärte, schien der Kanzler vor der Zuversicht erfüllt, daß ein Appell an den gesunden Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben kann, da auch die Parteien sich klar darüber sein müßten, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne.

Sollte jedoch ein Misstrauensvotum zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geschaffenen Situation handeln,

wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu achten.

Der Reutervertreter meint dann darauf hin, daß Hitler entschieden bestreite, in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die volle Staatsgewalt verlangt zu haben, und bat den Reichskanzler um eine Auseinandersetzung zu diesem Dementi. Der Reichskanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne. Der Führer der NSDAP habe zugegeben, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungeduldigen Anhängern einen schweren Stand gehabt habe und habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Auf die Frage des Reutervertreters, ob Deutschland aus dem Völkerbund austreten würde, wenn seine Ansprüche auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung finden werde, begnügte sich der Kanzler damit, zu unterstreichen, daß die Frage der Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet für Deutschland eine wichtige Angelegenheit und Lebensfrage sei, da Deutschland sich einer solchen Diskriminierung nicht länger unterwerfen und nicht länger zulassen könne, daß es als Macht zweiter Klasse behandelt werde.

Falls Deutschland die Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Sicherheit länger verweigert werden sollte, werde die Reichsregierung die notwendige Maßnahmen in dem Sinne ergreifen, wie er bereits von General v. Schleicher untersucht worden sei.

„Deutschland hat weder den Wunsch noch die Absicht, zu rüsten“, führte Reichskanzler v. Papen dazu aus, „aber es will, daß die anderen Nationen ihr Versprechen, abzurüsten, auch halten.“ Er fügte hinzu, daß er in Lausanne bei seinen Unterhaltungen mit dem Premierminister Macdonald bei dem englischen Staatsmann volle Sympathie für die deutsche Auffassung hinsichtlich Deutschlands Benachteiligung in der Abrüstungsfrage habe feststellen können.

Weiter bemerkte der Kanzler, daß

Deutschland seine Bestrebungen, etwas von dem früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzuhalten, noch nicht aufgegeben habe,

und unterstrich dabei, daß auch hier wieder der Fall einer nicht gerechtfertigten Diskriminierung zu Ungunsten Deutschlands vorliege, für den früher oder später Abhilfe geschaffen werden müsse.

Nachdem der Reuter-Korrespondent dann noch einmal seinen Eindruck hergehoben hat, daß Herr v. Papen hinsichtlich der Zukunft seines Kabinetts durchaus zuverlässig sei, berichtet er weiter: Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, daß es wohl nicht zu befürchten sei, daß die NSDAP, um ihr Ziel zu erreichen, sich zu illegalen Schritten hinreißen lassen werde. Er habe von Adolf Hitler eine

gleiche Stellung und die gleichen Vollmachten wie Mussolini nach dem erfolgten Marsch auf Rom verlangt hätte. Diese Forderung ist wörtlich in dieser Form erhoben worden.

Nun wird erst recht klar, warum der Reichspräsident mit einem kategorischen Nein geantwortet hat, denn die Auslieferung der Staatsmacht an Hitler unter solchen Voraussetzungen und in solchem Umfang würde auf einen großen Verfassungsbruch hinausgelufen sein.

## Gerüchte um deutsch-französische Abrüstungsverhandlungen.

Ein französisches Dementi aus Berlin.

Paris, 17. August. Verschiedene ausländische Blätter hatten in den letzten Tagen die Nachricht von den vorstehenden direkten deutsch-französischen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage verbreitet. Die halbamtliche Havas veröffentlicht hierzu ein Dementi, das trotz seines französischen Charakters aus Berlin datiert ist. In diesem Dementi heißt es, daß alle Gerüchte von bevorstehenden deutsch-französischen Abrüstungsverhandlungen zum mindestens verfrüht sind, da sich die Reichsregierung infolge der innerpolitischen Schwierigkeiten in der letzten Zeit überhaupt nicht mit Abrüstungsfragen beschäftigt habe. Wenn auch kein Zweifel darüber besteht, daß die Reichsregierung über kurz oder lang eine grundlegende Änderung des Art. 5 des Versailler Vertrages fordern werde, so könnten derartige Verhandlungen nur dann Wert haben, wenn die politische Lage in Deutschland sich einigermaßen gellärt habe, d. h. frühestens nach dem Zusammentritt des Reichstages.

## Parteilichkeit der Sondergerichte

Schwere Strafen für Kommunisten in Königsberg.

Königsberg, 17. August. Ein Königsberger Sondergericht fällte am Dienstag ein hartes Urteil gegen Kommunisten, die wegen schweren Landfriedensbruchs angeklagt waren. Sie sollen am 22. Juli einen Trupp Nationalsozialisten, der in einem Arbeiterwohnviertel Flugblätter verteilt, überfallen haben. Bezeichnend für die Art des Gerichtsverfahrens ist, daß nur nationalsozialistische Belastungszeugen geladen waren, Entlastungszeugen aber nicht vor Gericht kamen. Von den 11 Angeklagten wurde einer freigesprochen. Die übrigen wurden zu 27 Monaten Zuchthaus und 58 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Gerichtsverhandlung wurde unter den im Zuschauerraum stehenden Nationalsozialisten ein Mann entdeckt, der als einer der Täter wiedererkannt wurde, der in der Königsberger Blutnacht nach der Reichstagswahl Taten angedeutet haben. Er wurde auf der Stelle verhaftet.

### Ein schikwütiger Nazischüler.

Braunschweig, 17. August. In einer braunschweigischen Berufsschule schoß ein nationalsozialistischer

Schüler auf einen Mitschüler und verletzte ihn schwer. Bei der Durchsuchung fand die Polizei bei dem Nationalsozialisten weitere Munition.

### Anschlag gegen einen Landgerichtsrat.

Landshut, 17. August. Gegen das Haus des Landgerichtsrats Dr. Salinger wurde heute früh ein Sprengstoffanschlag verübt.

### Militarisierung der Reichspressestelle.

Berlin, 17. August. Zum Leiter der Pressestelle der Reichsregierung ist Major Marks aus dem Reichswehrministerium ernannt worden.

### Ein neues Gebilde der Nationalisten.

Königsberg, 17. August. Eine Gruppe von Persönlichkeiten, unter ihnen der bisherige Oberpräsident Dr. Siehr, haben zur Gründung eines Nationalvereins aufgerufen.

genährt, während wir zu den Österreichern als Soldaten Hass empfunden hatten.“ Zu dem allgemeinen politischen und militärischen Verhältnis der polnischen Legionen zu den Mittelmächten stellt Marschall Piłsudski fest: „... Wir haben keinerlei Sympathien für sie gehabt. Indem wir gegen die Russen kämpften, waren wir gezwungen, wehrten uns vor der Österreichisierung. Wir unterhielten mit ihnen nur verächtliche Beziehungen.“ Was die innere Einstellung des Polentums den Legionen gegenüber anbetrifft, so war sie nach Meinung des Marschalls Piłsudski als im höchsten Maße bedauerlich zu bezeichnen: „... Die ungeheure Mehrheit des polnischen Volkes glaubte weder an die Möglichkeit einer Entstehung eines eigenen polnischen Heeres noch überhaupt an die polnische Kraft. Sie hatte keine Hoffnung auf eigene Daten. Darauf beruhte der grundätzliche weltanschauliche Unterschied zwischen der ersten Legionenbrigade und der polnischen Oberschicht...“

### Marschall Piłsudski's Erinnerungen.

Die Deutschen gute Kameraden — Verächtliche Beziehungen zu den Österreichern.

Aus Anlaß der Tagung des Legionärverbandes in Gdingen veröffentlichte die offizielle „Gazeta Polska“ zur größten Enttäuschung für die, die Ausführungen Piłsudskis zu wichtigen aktuellen Fragen erwartet hatten. Erinnerungen Piłsudskis an die Anfänge der Legionen und an Geschehnisse zu Beginn des Weltkrieges. Der Aufsatz ist geschrieben im Jahre 1924 und bis jetzt im Archiv des polnischen Generalstabes aufbewahrt gewesen. Marschall Piłsudski führt u. a. aus: „... Den Deutschen sind wir sehr selten begegnet. Vom militärischen Standpunkt aus gesehen, waren sie gute Kameraden und behandelten uns wie Soldaten, was bei den Österreichern nicht der Fall gewesen ist. Aus diesem Grunde haben wir den Deutschen gegenüber vom politischen Gesichtspunkt aus eine Unlust

### Das Budgetdefizit des Juli.

Nach offiziöser Quelle: 17 Millionen. In Wirklichkeit: 37 Millionen.

Nach amtlichen Meldungen belaufen sich die Staats-einnahmen des Monat Juli auf 172 Millionen Zloty, die Ausgaben auf 189 Millionen, oder: das Budgetdefizit für Juli beträgt 17 Millionen Zloty.

Ein Defizit, nun ja, die Regierung gibt es zu. Wenn diese Zahlen wenigstens wahr wären ...

Der Kurier Poznań stellt fest:

"In Wirklichkeit ist das Defizit um 20 Millionen größer."

Denn die Polnische Telegraphenagentur rechnete zu Einnahmen auch die 20 Millionen zinsenloser Anleihe, die von der Staatskasse im Juli in der Bank Polski gemacht wurde. Der Staatsfiskus nahm bis jetzt 70 Millionen als Kredit aus der Bank Polski. Die Verfassung erlaubt eine Anleihenhöhe von 100 Millionen Zloty.

Die zinslosen Anleihen können keinesfalls als ständige Einnahmen betrachtet werden

— gegenwärtig dienen sie dazu, die Budgetlöcher zu stopfen — aber sie sind nicht unbegrenzt.

Die wirklichen Einnahmen der Staatskasse bezifferten sich auf 154 Millionen Zloty, um 4 Millionen mehr, als im Juni, die Ausgaben dagegen waren um eine Million größer, denn im Juni betrugen sie 188 Millionen Zloty. Also mehr, trotz der Gehaltskürzungen bei den Beamten! Kurz, die monatliche Budgetaufstellung zeigt zum zweitenmal dasselbe Bild, und zwar in den Einnahmen ungefähr 150 Millionen, in den Ausgaben aber 190 Millionen. Das gibt ein Defizit, das an 40 Millionen heranreicht.

In den ersten vier Monaten des Budgetjahres betrug also die Fehlsumme 125 Millionen.

Die Budgetsituation verlangt radikale Maßnahmen, denn das Wirtschaftsleben des Landes erträgt nicht länger ein ständiges Budgetdefizit."

Leider ist von solchen Maßnahmen nichts zu vermelden. Im Gegenteil: die Sanarjapress weist zu berichten, daß der Jahreshaushaltsplan für 1933/34 auf 2160 Millionen Zloty lautet wird, obwohl gegenwärtig die Zuflüsse der Staatskasse im jährlichen Verhältnis auf 1800 Millionen Zloty gesunken sind.

### Eine Stimme Mehrheit für Lausanne-Protokoll.

Wien, 17. August. Der Nationalrat hat das Lausanner Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen.

### Forderungen der jüdischen Weltkonferenz

Genf, 17. August. In ihrer heutigen Vollversammlung die jüdische Weltkonferenz eine Resolution an, die die Einberufung eines jüdischen Weltkongresses, den Aufbau eines jüdischen Nationalheims in Palästina und die Organisation eines jüdischen Volkes fordert.

### Die englischen Baumwollweber zum Streit entschlossen.

Teilstreiks bereits ausgebrochen.

London, 17. August. Die Lage in der englischen Baumwollindustrie entwickelt sich mehr dem drohenden Streit zu. Der Vorstand der Baumwollspinnereien- und Fabrikantenvereinigung erklärte, daß die Arbeitgeber keine Intervention von außen in der Frage der Wiedereinstellung entlassener Arbeiter dulden würden, während von Arbeitseite Entschlossenheit zum Streit versichert wird. In verschiedenen Baumwollgebieten wurde die Arbeit als Protest gegen die Lohnkürzungen niedergelegt. In Farnworth legten 800 Arbeiter, in Bolton 1200 Arbeiter die Arbeit nieder. In Burnley ist die Lage nach den Zusammenstößen der letzten Tage heute wieder ruhig, aber die Fabriken sind von Streifwachen umgeben, und Versuche, den Betrieb wieder aufzunehmen, sind vergeblich verlaufen.

### Irische Bauern protestieren gegen den Zollkrieg mit England.

Dublin, 17. August. In Meath fand eine große Protestversammlung irischer Bauern und Grundbesitzer gegen den englisch-irischen Zollkrieg statt. Die Versammlung ernannte eine Abordnung, die das irische Kabinett dringend auffordern soll, den Zollkrieg zu beenden. Die Landwirtschaftsinteressen Irlands seien in größter Gefahr. Gehört der Zollkrieg weiter, so könnten die irischen Bauern ihr Vieh und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht mehr verkaufen und wären der Vernichtung preisgegeben.

### Abschluß der britischen Wirtschaftskonferenz verschoben.

Um die Herbeiführung einer Lösung der Streitfragen.

Ottawa, 17. August. Auf einer Sitzung aller Abordnungen wurde beschlossen, die Schlußsitzung vor Donnerstag auf Sonnabend zu verschieben. Man hofft, daß es hierdurch möglich sein wird, die zur Erörterung stehenden Fragen einer Lösung entgegenzuführen. Der Dampfer "Empress of Britain" hat seine Abfahrt auf Sonnabend verschoben. Die meisten englischen Minister und sonstigen

### Die Spannung im fernsten Osten wächst.

## Mandschurischer Protest gegen Russland.

### Schwere Vorwürfe an die Adresse Sowjetruhlands.

London, 17. August. Von einer neuen japanisch-russischen Spannung wird aus der Mandschurei berichtet. Der Außenminister des neuen mandschurischen Staates hat bei dem russischen Generalkonsul in Charbin Protest eingelegt gegen die feindliche Haltung Russlands, die es bei den Vorgängen im Westen der Mandschurei eingenommen haben soll. Der russischen Regierung wird vorgeworfen, den chinesischen Aufständischen den Rat gegeben zu haben, den Kleinkrieg in der Mandschurei fortzuführen und alles zu tun, um eine Ausbreitung des Einflusses der mandschurischen Regierung zu verhindern. Wie weiter gemeldet wird, hat der mandschurische Außenminister die russische Regierung u. a. erjuchen lassen, mehrere russische Grenzbefestigungen niedergelegen und die russischen Truppen weiter zurückzuziehen.

### Die Kämpfe in der Mandschurei.

Eine Stadt von chinesischen Freischärtern umzingelt.

Niutschwang, 17. August. Die mandschurische Stadt Niutschwang ist von einer großen Zahl chinesischer Freischärlerruppen umzingelt worden, die mit der Be-

Mitglieder der englischen Abordnung werden auf ihm die Heimwege antreten. Die Entscheidung, die Konferenz um zwei Tage zu verlängern, ist durch die Schwierigkeiten notwendig geworden, die sich bei der Erörterung der Einfuhr kanadischen Holzes und australischen Rindfleisches nach England ergeben haben.

### Gemischte Aufnahme der englischen Parlamentsvertretung in Indien.

Bombay, 17. August. Der neue englische Regierungsentwurf für die Verteilung der Sitze in den indischen Provinzparlamenten hat in indischen Kreisen eine sehr gemischte Aufnahme gefunden. Während die Mohammedaner und Europäer völlig befriedigt sind, wird der Plan von Hindus und Sikhs aufs schärfste angegriffen. So nannte der Präsident der Sikhkonferenz Sant Singh den Plan ungerecht und satanisch.

### Energisches Vorgehen der spanischen Regierung.

Die Landgüter der Aufständischen werden beschlagnahmt.

Madrid, 17. August. In Spanien ist die angekündigte Beschlagnahme der Landgüter derjenigen Personen, die an dem monarchistischen Aufstandsversuch teilgenommen haben, nunmehr von der Regierung beschlossen worden. Der spanische Außenminister hat sich zum Staatspräsidenten begeben, um ihm einen entsprechenden Erlass zur Unterschrift vorzulegen.

Die Zahl der bisher Verhafteten beträgt rund 4000. Allein in Madrid befinden sich 21 Generäle im Gefängnis.

### Die Strafexpedition in Südostila beendet.

Hauptling Impumbu gefangen.

London, 17. August. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat der "Aufstand" des Ovambostammes ein Ende gefunden. Der Stamm hat, nachdem dessen Hauptling Impumbu nach einem Angriff südafrikanischer Bombenflugzeuge und Panzerwagen mit seiner Leibgarde von 20 Mann gefangen war, mit den südafrikanischen Behörden Frieden geschlossen. Impumbu wurde abgesetzt. Der Stamm wird in Zukunft von einem Eingeborenen-Kommissar verwaltet werden, dessen Organe sich zur Festnahme Impumbus verpflichtet haben. Die südafrikanische Presse bezeichnet die ganze Strafexpedition als unbegründet, da die Impumbu auferlegte Buße in Höhe von 40 Kindern auch auf friedlichem Wege eingetrieben werden können.

### Die Kriegshandlungen in Südamerika.

La Paz, 17. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat eine paraguayanische Kavalleriestreife einen bolivianischen Vorposten bei Uijan angegriffen. Ein bolivianischer Leutnant wurde getötet.

### Flugzeugkatastrophen.

7 Personen getötet.

Paris, 17. August. Ein Marinewasserflugzeug ist bei einem Nachtflug abgestürzt. Die 4 Mann Besatzung kamen ums Leben.

Bei Těmnice (Mähren) stürzte am Sonntag ein Flugzeug des mährisch-schlesischen Aeroclubs ab. Drei Personen fanden den Tod. Der Pilot wurde schwer verletzt.

Noch vier Personen ums Leben gekommen.

Paris, 17. August. Wie aus Bizerta gedrängt wird, ist ein mit vier Personen besetztes französisches Flugzeug in Tunis abgestürzt. Da die Maschine Feuer fing, konnten die Insassen nur als Leichen geborgen werden. Unter ihnen befand sich der Korvettenkapitän Portes

sezung der Stadt drohen. Japanische Kriegsschiffe bombardierten die Chinesen und richten große Verluste in ihren Reihen an. Zwei japanische Berüber landeten Abteilungen von Matrosen, die die wichtigsten Punkte der Stadt besetzten und alle Zugangstraßen mit Stacheldrahtverhau gesichert haben.

### Japanischer Protest in Shanghai.

Shanghai, 17. August. Infolge des in letzter Zeit besonders stark durchgeführten Boykotts japanischer Waren hat sich die Lage in Shanghai wieder bedenklich zugespielt. Der japanische Generalkonsul hat bereits schärfste Verwahrung gegen die Boykottbewegung eingelegt und sofortiges Verbot der den Boykott organisierenden Gesellschaften verlangt. Die augenblickliche Lage ist der der früheren japanisch-chinesischen Feindseligkeiten ähnlich. Der chinesische Bürgermeister hat sich auch diesmal geweigert, den japanischen Forderungen nachzukommen. Japanische Handelsorganisationen haben unabhängig von den Schritten des Generalkonsuls nach Japan telegraphiert und ein sofortiges und energisches Vorgehen der japanischen Regierung gefordert.

## Aus Welt und Leben.

### Die gesundene Frauenhand in Petrikau.

Kein Verbrechen, sondern das Präparat einer Medizinstudentin.

Die Auffindung des Pakets mit der Frauenhand in Petrikau, worüber wir gestern berichtet haben, hat eine ziemlich unschuldige Aufklärung gefunden. Es stellte sich heraus, daß es sich keinesfalls um ein Verbrechen handelt, sondern daß die aufgefundene Hand zu Studienzwecken präpariert worden war und sich im Besitz der Tochter des früheren Direktors des Petrikauer Gaswerks Schulz befand, die Studentin der Medizin ist. Vor kurzem wurde bei Schulz ein Diebstahl verübt, wobei die Diebe neben anderen Sachen auch das Paket mit der präparierten Hand mitnahmen, da sie glaubten, in dem Paket einen wertvollen Inhalt vorzufinden. Der Dieb, der mit diesem Diebstahl nichts anzuhaften wußte, hat das Paket in der Markthalle liegen lassen und damit in der kleinen Stadt eine ungeheure Panikstimmung hervorgerufen.

### Blutige Familiengräde.

Im Dorfe Kamienko bei Olszenczau kam es in der Familie Wrenzycki zu einem furchtbaren Drama wegen Vermögensstreitigkeiten. Der 34jährige Wincenty Wrenzycki erschlug mit einer Axt seinen Bruder, verletzte seine Frau schwer und beging dann Selbstmord.

### Ein tolles Stück.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand am Mittwoch die Verhandlung gegen den Gerichtsvollzieher Brehm, den Hausherrn Sternberg und den ehemaligen Justizwachmeister Sagert statt, die sich im Jahre 1928 ein tolles Stück geleistet haben. Der Hausherr des Hauses, in dem Sternberg und Brehm wohnten, ein Architekt Scholler, hatte den sehnlichen Wunsch, gerichtlicher Sachverständiger zu werden, und hatte sich an Sternberg gewandt mit der Bitte, ihn durch seine Beziehungen bei der Erreichung dieses Ziels behilflich zu sein. Sternberg setzte sich nun mit dem Gerichtsvollzieher in Verbindung. Brehm veranlaßte den ihm bekannten ehem. Justizwachmeister Sagert, gegen Zahlung von 100 Mark ihm die notwendigen Urkunden zur Bestallung eines Sachverständigen zu verschaffen, was Sagert auch prompt erledigte. Scholler bekam nun eine Bestallungsurkunde zusammen mit einem Begleitschreiben des Kammergerichts, das die Unterschrift des Kammerpräsidenten Tigges trug. Dieses genügte Scholler jedoch nicht, denn er wollte auch noch persönlich vor Gericht vereidigt werden. Auch dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Er erhielt eine schriftliche Aufforderung zur Befähigung des Eides, und als er im Kammergericht erschien, war in einer leerstehenden Sitzungssaal bereits alles bestens vorbereitet. Brehm nahm, mit einem falschen Bart ausgestattet, als "Richter X" die Vereidigung Schollers zum gerichtlichen Sachverständigen vor. Nach einiger Zeit fiel jedoch Scholler ein, daß die Bestallungsurkunde keine Angabe darüber enthielt, wofür er eigentlich Sachverständiger war, und da durch kam die ganze Sache auf.

Das Gericht verurteilte den Gerichtsvollzieher Brehm zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und den angeklagten Sagert zu 8 Monaten Gefängnis, während Sternberg wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde.

### Die bisherigen Ergebnisse des Europarundfluges.

Gutes Abschneiden der polnischen Flieger.

Berlin, 17. August. Am Mittwochabend gewann man allmählich ein Bild von dem Stand der technischen Prüfungen beim Europarundflug, da die größte Zahl der Teilnehmer nunmehr alle sechs Prüfungen (Ausrüstung, Auf- und Abrüsten, Motoranlassung, Gerinngeschwindigkeit,

Starten und Landen) erlebt hat. Besonders augenscheinlich ist das gute Abschneiden der polnischen Flieger.

Bei dem bisherigen Wertungsergebnis schneiden die deutschen Teilnehmer, wie zu erwarten war, verhältnismäßig schlecht ab, und zwar ist dieses schlechte Abschneiden auf die schlechte Bewertung der Ausstattung und des Aufbaus der Maschinen zurückzuführen. In der fliegerischen Prüfung stehen die deutschen Teilnehmer nicht schlechter als die anderen Teilnehmer.

Die Punkte verteilen sich: Zwirlo-Polen 222, Colombo-Italien 222, Lombardi-Italien 217, Miss Spooner-England auf der italienischen Bregamachine 216, Donati-Italien 215, Stoppini-Italien 213, Karpinski-Polen 213, Ester-Italien 211, Post-Deutschland 204, Frey-Schweiz auf der deutsche Klemmchine 204, Hirth-Deutschland 203, Bajan-Polen 198, de Angeli-Italien 196, Junc-Deutschland 195, Moritz-Deutschland 194.

Am Freitag findet die Brennstoffverbrauchsprüfung über die Strecke von 300 km. statt.



Miss Spooner,

der einzige weibliche Teilnehmer am Europarundflug, wird vor den technischen Übungen ebenso wie alle übrigen Flieger gewogen.

## Start in die Stratosphäre.

Der Aufstieg Prof. Piccards sollte heute früh erfolgen.

**Zürich, 17. August.** Prof. Piccard wird nunmehr endgültig Donnerstag früh wahrscheinlich zwischen 4 und 5 Uhr zu seinem zweiten Stratosphärenflug starten. Der Organisationsausschuss meint, daß die Wetterlage jetzt den Aufstieg fraglos gestattet, und ein Aufschub nicht mehr notwendig sein werde. Die Vorbereitungen zum Aufstieg haben auf dem Flugplatz in Dübendorf bereits begonnen. Die Ballonhütte ist Mittwoch nachmittag wieder auf dem Platz ausgebaut und für die Füllung mit Wasserstoffgas vorbereitet worden. Piccard selbst bereiftigt. Gegen Abend wird die Gondel aus der Flugzeughalle auf den Platz eintreffen. Die Gondel muss mit großer Vorsicht befördert werden, damit die Instrumente nicht Schaden leiden.

**Dübendorf, 17. August.** Unter Leitung von Prof. Piccard wurde heute nachmittag programmgemäß die Startvorbereitungen auf dem Flugplatz Dübendorf in Angriff genommen. Eine zahlreiche Überwachungsmannschaft verteilte sich über den ganzen Platz und kontrollierte die Absicherung. Bei drückender Hitze brachte ein Möbelwagen die Ballonhütte, die von 30 Pionieren ausgebaut wurde. Zwei Gestelle mit 6 Scheinwerfern wurden bereit montiert und ausprobiert. Sie sollen während der Nacht die notwendige Beleuchtung geben.

Über die Gondel und das Instrumentarium führte Prof. Piccard aus, daß zwei Hauptinstrumente für den einzigen Zweck, der mit dem Aufstieg verwirklicht werden soll, für die

### Messung der kosmischen Strahlung

angebaut sind, ein Ionisations-Apparat, der einen Raum mit Druckluft enthält, sowie einen Zähler, der aus kleineren Zählerröhren besteht, in denen jeder einzelne kosmische Strahl, der dort zur Geltung kommt, eine Auslösung bringt. So gibt es, daß die Strahlen auf einem Zelluloidkreis markiert und registriert werden. Dann werden noch eine Reihe von Nebeninstrumenten, wie Elektrometer, Barometer, Batterien usw., benötigt. Alle Apparate sind diesmal mit Rücksicht auf die Start Sicherheit im Inneren der Gondel angebracht. Auch die Ventilleine, die das letztemal beinahe zum Verhängnis geworden ist, ist in die Kabine hereingenommen worden. In der Gondel wird diesmal

### eine komplette Bergausrüstung mit Gispel und Notproviant für mehrere Tage

mitgeführt, da mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, daß die Landung im Gebirge erfolgen wird. In der Stratosphäre wehen die Winde meist vom Norden.

# Sport-Turnen-Spiel

### Abendrennen im Helenenhof.

Die gestrige Abendveranstaltung im Helenenhof war in jeder Hinsicht eine große „Pleite“. Keine Fahrer, und nur wenige Zuschauer. Die sportliche Seite verlief ebenfalls wenig spannend. Und so war die ganze Angelegenheit nur eine große Langeweile. Diese Veranstaltung hat „Union-Touring“ wenig Chancen gebracht. Wenn es nicht möglich ist, bessere Abende aufzuzeigen, so wäre zu raten, lieber ganz davon zu lassen. Zu sagen ist ebenfalls das Verhalten einiger Radfahrer, die in letzter Minute sich zurückgezogen haben. Auch das grundlose Ausscheiden aus den Rennen wird in letzter Zeit stark gepflegt, was ebenfalls keinen guten Eindruck hinterläßt und unbedingt gehandelt werden müßte.

Zum Schluß füllt noch Teo und reicht Páher mit. Teo muß von der Bahn getragen werden. Alles in allem, eine mißglückte Veranstaltung.

Bei den Radfahrern holte sich das Mähdreher Einbrodt, dagegen die 25 Runden Paul. Bei den Motorradfahrern siegte Webb.

Die technischen Ergebnisse lauten:

#### Mähdreher der Flieger.

1. Vorlauf: Paul vor Zimmermann, Wittelsohn.
2. Vorlauf: Raab vor Elsner, Freund.
3. Vorlauf: Einbrodt vor Majkowksi.

Zwischenlauf: Zimmermann.

**Endlauf:** Einbrodt vor Raab, Zimmermann und Paul. Es kam nicht zu dem erwarteten Schlusskampf zwischen Paul und Einbrodt, da sich Paul ins Hintertreffen drücken ließ. Einbrodt gewinnt unangefochten von der Spitze.

#### Distanzlauf über 25 Runden.

Ganze 7 Fahrer treten an. Davon scheiden nach 8 Runden 3, darunter Einbrodt, aus. 1. Paul, 2. Raab, 3. Zimmermann.

#### Nennen der Motorradfahrer auf der Aschenbahn.

1. Vorlauf: Becker vor Kaufmann und Cudkiewicz.
2. Vorlauf: Perlowksi vor Tilsinski, Teo (Deselt).

Zwischenlauf der Dritten: Teo vor Cudkiewicz.

Zwischenlauf der Dritten: Tilsinski vor Teo und Paul.

**Endlauf:** 1. Webb, 2. Tilsinski, 3. Perlowksi.

#### 10-Runden-Lauf auf der Betonbahn.

Es starten Perlowksi, Teo und Páher. Teo übernimmt die Führung, gefolgt von Perlowksi. In der dritten Runde schiebt sich Páher auf den zweiten Platz vor und macht Jagd auf Teo. In der Eingangskurve kommt plötzlich Teo, durch Rettendeksel, zum Fall, der dichtaufsfolgende Páher kann nicht mehr ausweichen und stürzt ebenfalls. Glücklicherweise kommen beide ohne Schaden davon. Der Lauf mußte natürlich unterbrochen werden.

#### Bergungsrennen

zwischen Webb und Perlowksi. Webb kann in den ersten Runden schön auslaufen, erleidet aber Maschinendefekt und scheidet aus. Perlowksi kommt zu einem billigen Sieg.

O. U.

### Die heutigen Boxkämpfe im Helenenhof.

Die heutigen Box- und Ringkämpfe, welche von der Boxsektion des Sportclubs „Union-Touring“ um 20 Uhr auf dem Sportplatz im Helenenhof veranstaltet werden, versprechen hochwertigen Sport zu bieten, da Paarungen aufgestellt wurden, welche bestimmt die volle Anerkennung aller Besucher finden werden. Das Hauptinteresse gruppier sich selbstverständlich um den Kampf Stöbbe — Paul. Paul, der gegenwärtig beste Sprinter und Halbdistanzler, hat in seiner Boxerlaufroute einwandfrei bewiesen, daß er über unerschöpfliche Reserven verfügt, ein Fighter von reifsten Wasser ist und dabei einen Schlag besitzt, welcher manche Kanone umknickt. Bei dem Ergeiz Pauls dürfte Meister Stöbbe einen besonders schweren Stand haben, da Paul sich heute in einer geradezu erstklassigen Form befindet.

Die restlichen Paare: Brzenczel — Bizer, Spodenkiewicz — Bizer I, Frank — Banasik, Wozniakowski — Chranek usw. bieten volle Gewähr für einen hochinteressanten Verlauf der Veranstaltung.

Auch die Ringkämpfe müssen vollständig befriedigen, da die Paare der Lodzer Schwerathletische Verband feststellt, um den Amateurringskampf in Lodz zu propagieren. Sind mit Jafabowski, Slicki mit Rasala, Turek mit Mitojewski, das sind Schlagworte, welche ihre Anziehungskraft bestimmt nicht verschleiern, da alle Kämpfer sich des besten Rufs im Ringkämpferlager erfreuen.

Die Preise sind verhältnismäßig niedrig gehalten, so daß es jedem ermöglicht wird, diese hochinteressante Veranstaltung zu besuchen, welche bei ungünstigem Wetter in kleinen Saal des Helenenhofs abgewickelt wird.

#### Fußballstadtspiel Lodz — Posen.

Für das am Sonntag, dem 28. August, in Posen stattfindenden Fußball-Stadtspiel Lodz — Posen hat der Lodzer Verbandskapitän nachstehende Elf aufgestellt: Frymankiewicz, Karasiak, Janczyk, Steinke, Wellnitz, Herbstreich, Tadeuszewicz, Feja und Krol. Als Reserve: Rappoport, Chojnicki und Kirchbaum. Da aber einige LKS.-Spieler dieser Auswahl im Spiel gegen Wisia am Sonntag Verletzungen erlitten, ist nicht ausgeschlossen, daß die Lodzer Repräsentation kleineren Veränderungen unterliegen müssen.

#### Warschauer „Gwiazda“ in Lodz.

Der Warschauer Führer der A-Klassen-Meisterschaft und voraußichtliche Gegner des Lodzer Sport- und Turnvereins in den bevorstehenden Ligaaufstiegsspielen „Gwiazda“ wird am Sonnabend in Lodz ein Gesellschaftsspiel gegen die Lodzer Makkabi austragen. Das Spiel findet auf dem DOK-Platz um 17 Uhr statt.

#### Leichtathletik-Kampf Kruscheder — Zielnozne.

Am kommenden Sonntag findet in Fabianice ein Leichtathletik-Kampf zwischen den Männer- und Frauen-Teams dieser Vereine statt.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

#### Exekutive der Stadt Lodz.

Am Freitag, den 19. August, um 7 Uhr abends findet eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt. Wichtige Tagesordnung: Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

**Lodz-Ost.** Freitag, den 19. August, um 6 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme des Bezirksteiles vom 31. Juli d. J. und der Revisionskommission.

**Lodz-Süd.** Pomzyńska 14. Heute, Donnerstag, 7 Uhr abends, Vorstand- und Vertrauensmännerversammlung.

**Ortsgruppe Ruda-Fabianica.** Donnerstag, den 18. August, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Sonnabend, den 20. August, um 7 Uhr abends Mitgliederversammlung.

## Nachruf.

Auss tiefe bewegt und erschüttert hat uns die traurige Nachricht, daß das hochgeschätzte und langjährige Mitglied und der Senior des Kirchenkollegiums unserer Gemeinde, Herr

# Julius Robert Kindermann

von Gott aus der Zeit in die Ewigkeit abberufen worden ist.

Es ist schwer, in Worte das auszudrücken, was der teure Verstorbene unserer Gemeinde im allgemeinen und dem Kirchenkollegium insbesondere gewesen. Seine vorbildliche Treue und rastlose Mitarbeit im Laufe von nahezu 30 Jahren hat unsere Herzen mit tiefer Hochachtung und Dankbarkeit ihm gegenüber erfüllt. Stets werden wir dem so frühzeitig Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

## Die Pastoren und Mitglieder des Kirchenkollegiums der evang.-luth. St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Eb. Joh. 11, 25.



Christl. Commisverein z.g.U. in Lodz

Durch das Hinscheiden des Großindustriellen,  
Herrn

### Julius Kindermann

der Protektionsmitglied und Gönner unseres Vereins war, sind auch wir in diese Trauer versetzt worden, war er doch einer der wenigen seines Standes, die für eine Angestellten-Organisation, wie es die unsrige ist, Verständnis und ein warmes Herz besitzen. Immer, wenn wir uns an den Verstorbenen gewandt, hat er uns mit Rat und Tat geholfen, was wir ihm nie vergessen werden.

Wir werden ihm deshalb stets ein ehrenvolles Andenken bewahren und bitten unsere Mitglieder, unter unserer Vereinsfahne recht zahlreich an der Beerdigung teilzunehmen. Tag und Stunde wird aus der Familienanzeige ersichtlich sein.

Die Verwaltung.

## Boris Nikolajewsky ASEW

Die Geschichte  
eines Verrats

Ein russischer Geschichtsforscher schildert hier auf Grund genauerer Kenntnis der Vorgänge, der handelnden Personen und vielen unbekannten Altenmaterialien Leben und Handlungen des berüchtigten Lockpitzels Asew, der fast ein Jahrzehnt hindurch in der Doppelrolle eines Führers der Sozialrevolutionären Partei Russlands und eines Agenten des Polizeidepartements die furchtbarsten Verbrechen begangen und der russischen revolutionären Bewegung unermesslichen Schaden zugefügt hat.

Preis — in Leinen gebunden — Blotz 9,50.

Erhältlich im Buch- und Zeitschriften-Bertrieb  
„Volkspresse“

Lodz, Petrikauer Straße 109.



### Lodzer Musikverein „Stella“.

Da wegen ungünstiger Witterung das Gartenfest am 7. August nicht statt fand, veranstalten wir am Sonntag, den 21. August 1932 im Park „Gielanty“, Fabianer Chaussee 59, das

### Große Gartenfest

verbunden mit Stern- und Scheibenwischen, Kinderumzug und anderen Überraschungen. Blas- und Streichorchester. Der Garten ist ab 10 Uhr morgens geöffnet.

Die Verwaltung.

### Männer-Gesang-Verein „Eintracht“



Sonntag, den 21. d. M., um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir in der Senatstr. 21, ein

### Stern- u. Scheibenschießen

mit anschließendem gemütlichem Zusammensein im Vereinslokal, wozu wir alle unsere Herren Mitglieder sowie Gönner und Freunde unseres Vereins höflich einladen.

Der Vorstand.

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapetierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

### P. WEISS

Sienkiewicza 18 (Front im Laden)

ausgeführt wird.

Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Dr. med.  
**W. Eychner**

Geburtshilfe und Frauenfrankheiten wohnt jetzt  
Giegiedla 4 (früher 36) (Neben dem Kino „Czary“)

Tel. 134-72.

Empfängt von 2.30—4 u. von 7—8 Uhr abends.

### Leon Gertner

Lodz

Zgierista 162 Tel. 192-86  
Kopernika 43 Tel. 207-02



Beerdigungen von den einfachsten bis zu den vornehmsten. Solide und pünktliche Bedienung. Große Auswahl in Eichen-, Kiefern- und Brokatfärgen. Niedrigste Preisberechnung. Im Bedarfsfalle bitte sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden.

### Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium

zu Looz,  
Al. Kościuszki 65, Tel. 141-78.

### Aufnahmeprüfungen

finden statt:

am 1., 2. und 3. September 1932, um 8.30 Uhr früh.

Anmeldungen für die Vorstellungsklassen: A, B, C, D, sowie für alle Gymnasialklassen, werden täglich in der Gymnasialangst von 10 bis 1 Uhr entgegengenommen.

Mit zu bringen sind:

1. Geburtsurkunde in vollem Auszuge,
2. Impfschein der zweiten Impfung,
3. Letztes Schulzeugnis.

### Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt Jawadla 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Blotz.

### Neu eröffnete Konditorei und Fruchteislokal „PAVILLON“

Sienkiewicza 40, neben dem Park empfiehlt

Fruchteis mit 50 Groschen die Portion.

Die besten Kuchen zu 20 Groschen. Zu jed. Portion Eis Waffeln u. Sodawasser umsonst Nach Verspeisung von 3 Portionen die 4. umsonst Das Lokal ist im amerikanischen Stil eingerichtet Konkurrenzpreise.

Um regen Zuspruch ersucht die Leitung.

### Dr. med. Heller

Spezial-Viert für Haut- u. Geschlechtskrankheiten umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2

für Frauen besonderes Wartezimmer

für Unbehelligte — Heilanstaltspreise.

### Dr. med. NIEWIAZSKI

Gärtner für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telefon 159-40

Empf. von 9—11 und 5—9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr

für Damen besonderes Wartezimmer

### Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Kiliński-Straße Nr. 145.

Die nächste Singstunde des gemischten Chores findet am Donnerstag, den 18. August, um 7.30 Uhr abends, statt.

Den Mitgliedern des Vereins, Lesern und Freunden des Buches wird bekanntgegeben, daß ab 1. August die Bücherausgabe

des „Fortschritt“ jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr stattfindet.

An diesen Tagen werden auch neue Leser aufgenommen.

## Lagesneigkeiten.

### Angestellte, seid ihr versichert?

Nicht selten sind die Fälle, daß ein arbeitslos gewordener Kopfarbeiter vom Versicherungsamt für Geistesarbeiter keine Unterstützung erhält. Die Ursache ist darauf zurückzuführen, daß der betreffende Angestellte von seiner Firma im genannten Amt nicht versichert worden war. Das Versicherungsamt stützt sich bei der Bevorweigerung der Unterstützung auf eine Verordnung des Staatspräsidenten, welche es zu solcher Stellungnahme berechtigt. Der Geschäftige kann weiter nichts, als die Firma beim Arbeitsgericht verklagen, daß derartige Klagen im beschleunigten Verfahren erledigt und in der Regel zugunsten des Angestellten entscheidet. Trotzdem ist es das ratsamste, sich nicht auf das Gericht zu verlassen, sondern nachzuprüfen, ob man versichert ist, und sei das nicht der Fall, dann nicht eher ablassen, als bis diese unablässliche „Fahrlässigkeit“ von der Firma nachgeholt wird. Denn es ist ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, das zu tun. Der Angestellte hat in diesem Fall das Gesetz auf seiner Seite.

### 85 Prozent der Arbeitslosen haben kein „Recht“ zu Unterstützungen.

Vorgestern abend fand eine Verwaltungssitzung des Arbeitslosenfonds statt, in der festgestellt wurde, daß 85 Prozent derjenigen Arbeitslosen, die sich um Unterstützungen melden, hierzu nicht „berechtigt“ sind, da sie die für ein Jahr gegebene vorgeschriebene Zeit von 156 Arbeitstagen nicht besitzen. Ferner wurde festgestellt, daß in den meisten Fabriken nur 2, 3 oder 4 Tage gearbeitet wird. Im Zusammenhang damit wurde ein Antrag des Vertreters der Bezirkskommission der Fachverbände, Waleczak, angenommen, wonach sich der Arbeitslosenfonds an den Hauptarbeitslosenfonds in Warschau mit der Bitte wenden soll, daß dieser im Arbeitsministerium Schritte unternehme, damit das betreffende Gesetz abgeändert und wieder eine Norm von 26 Wochen als unterstützungsberechtigte Arbeitszeit eingeführt werde.

Ferner wurde ein zweiter Antrag angenommen, wonach den Arbeitern der Firmen „Julis Kindermann“ und „Etablissement Piech“ in Tomaszow, welche seit mehreren Monaten nur zwei Tage in der Woche arbeiten, Unterstützungen für August zugesprochen wurden.

### Der Beschäftigungsgrad in der Lodzer Großindustrie.

Nach den Angaben des Textilindustrieverbandes in Polen stellt sich der Grad der Beschäftigung der Großindustrie im Zeitraum vom 1. bis 8. August d. J. folgendermaßen dar: von den großen Baumwollwarenfabriken waren 12 die volle Woche beschäftigt, 2 — 5 Tage, 6 — 4 Tage, 4 — 3 Tage, 1 — 2 Tage in der Woche beschäftigt, während 2 Betriebe stillgelegt waren. In 36 Betrieben der Baumwollwarenindustrie waren im obenerwähnten Zeitraum 37 649 Arbeiter beschäftigt, in den 23 Betrieben der Wollwarenindustrie dagegen nur 12 282 Arbeiter. Von den Wollwarenfabriken waren beschäftigt: 8 Betriebe 6 Tage in der Woche, 9 Betriebe 5 Tage, 3 Betriebe 4 Tage in der Woche. Stillgelegt waren 3 Betriebe. (ag)

### Um einen Friedhof für Konfessionslose.

Eine Delegation der Freidenker wird sich zum Staatspräsidenten begeben, um in Sachen eines Kommunalfriedhofs für Konfessionslose in Lodz zu intervenieren, dessen

Anlegung bereits vor einigen Jahren vom Stadtrat beschlossen worden war. Bekanntlich hat der Magistrat bereits das Terrain für einen Kommunalfriedhof bestimmt, doch hat das Wojewodschaftsamt die Anlegung dieses Friedhofs nicht gestattet, weil sich das dazu bestimmte Gebiet nach seiner Meinung nicht für diesen Zweck eignet. (p)

### Sequestrator an die Lust gesetzt.

Der Sequestrator der Gemeinde Chojny, Jerzy Zdziarski, begab sich vorgestern zu dem Besitzer des Hauses Przychnalskastraße 7, Josef Sniady, um eine Steuer einzutreiben. Da Sniady nicht zu Hause war, ging er zu dessen Sohn Lucjan, der im selben Haus einen Laden besitzt. Als er diesen aufsuchte, die Steuer des Vaters zu bezahlen, ergriff ihn Lucjan beim Kragen und forderte ihn mit einem kräftigen Zugriff auf die Straße. Der Sequestrator eilte sofort auf den Polizeiposten und erstaunte von dem Vorfall Meldung, worauf Lucjan Sniady zur Verantwortung gezogen wurde. (p)

### Kostspielige Droschkenfahrt.

Vorgestern abend lehrte der Besitzer eines Wagenlagersgeschäfts Franciszek Link, 1. Mai-Allee 70, in Begleitung seiner Frau in einer Droschke nach Hause zurück. Als beide ausstiegen, stellten sie das Fehlen einer Handtasche fest, in der sich 6 Ringe im Werte von 1500 Złoty und eine größere Summe Bargeld befunden hatten. (p)

### Diebstähle.

Die Jerzegostraße 5 wohnhafte Regina Troszcynska meldete der Polizei, daß unbekannte Täter in ihre Wohnung eingedrungen seien und Wäsche und Garderobe im Werte von 1000 Złoty gestohlen hätten. — Aus der Wohnung der Magistratstraße 25 wohnhaften Lola Zutin stahlen Diebe verschiedene Sachen im Werte von 1250 Złoty. — Aus der Wohnung Josef Ordynski, Baluter Ring 6, wurden von unbekannten Tätern Wäsche und Garderobe im Werte von 750 Złoty gestohlen. (p)

### Der von der Zusatzbahn überfahren gestorben.

Gestern berichteten wir von einem jungen Mann, der sich unter einem Zusatzbahnhofswagen warf. Da ihm nicht nur die Beine abgeschnitten, sondern auch das Rückgrat verletzt worden ist, starb er einige Stunden nach seiner Einlieferung. Die Untersuchung ergab, daß der lebensmüde 39

Jahre alte Stanislaw Dombrowski aus Babianice, Tużynskastraße 33, ein Bittschriftenbüro besaß. Dadurch ist aufgeklärt, wie sich in der Aktenkasse des Toten Gerichtsakten befanden. (p)

### Zwei Selbstmordversuche.

In der Namysłowskastraße 8 versuchte gestern der 25 Jahre alte Josef Klate, Lesznastraße 56, seinem Leben durch Genuss einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. — Im Bagiewniker Walde wurde gestern an einem Baum hängend ein Mann gefunden. Man schnitt ihn sofort los. Es gelang, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Es ist der 27 Jahre alte Henryk Krostomski, Nowastraße 12. Bei beiden Selbstmordversuchen wurde die Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen. (p)

### Selbstmord am Webstuhl.

In der Fabrik von Josef Richter, Skorupiastraße 19, versuchte gestern der Arbeiter Antoni Chodez, Skorupiastraße 14, durch Genuss einer giftigen Flüssigkeit seinem Leben ein Ende zu bereiten. Während der Arbeit am Stuhl brach er zusammen. Er wurde ins Krankenhaus überführt. (p)

### Der Bau des Hypothekengebäudes.

#### Die Firma „Paul Holz“ mit den Arbeitern betraut.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages zwischen dem Lodzer Kreditverein und dem Justizministerium bezüglich der Errichtung eines Hypothekengebäudes in Lodz, haite der Kreditverein ein Preisanschreiben veranstaltet, zu dem nur die fünf wichtigsten Lodzer Firmen zugelassen waren. Die billigste Offerte reichte die Firma „Paul Holz“, 6. Sierpniastraße 88, ein, der die Arbeit auch übergeben wurde. Diese Firma hat auch das Bezirksgerichtsgebäude und einige Gebäude der Kolonie der Versicherungsgesellschaft gebaut. Die Firma „Paul Holz“ verpflichtete sich, den Bau bis Anfang Februar 1933 innen und außen fertig zu machen.

Für die zwei Hypothekenschreiberposten sind der Richter des Obersten Gerichts, Stanislaw Zaleski, und der Untersatzsekretär beim Justizministerium, Mieczysław Swionkowski, ausgesucht. Außerdem sollen 6 Notare an der Lodzer Hypothekenkanzlei tätig sein. (p)

## Explosion auf einer Autobusstation

### Karbidtonne explodiert in der Wolczanistraße 232. — Ein Mechaniker erblindet und schwer verletzt, ein Chauffeur verwundet.

Gestern nachmittag, kurz vor 7 Uhr, erfolgte auf der Autobusstation in der Wolczanistraße 232 eine Detonation von solcher Stärke, daß alle Fensterscheiben des Stationsgebäudes und der Autobus zerbrachen. Der Tatbestand ist folgender:

Der Chauffeur eines auf der Straße Lodz-Kalisz verkehrenden Autobusses Paul Henke hatte am Motor seines Wagens einen Defekt festgestellt. Um diesen zu beheben, holte er den 18jährigen Maschinenschlosser Tadeusz Strzelec, Nowa 9, herbei. Der Kühler wurde abgehoben und auf eine Tonne gelegt. Dann wurde Wasser hineingegossen, um festzustellen, wo die Dichtigkeit gelitten hat. Als der Mechaniker mit dem Zuschweißen der Ressungen im Kühlkörper beginnen wollte, erfolgte die Explosion. Sie hatte solche Wucht, daß die beiden Männer drei Meter weit fortgeworfen wurden. Sie blieben liegen.

Man alarmierte die Rettungsbereitschaft ~~die anderen~~ Krankenfasse, die sich der beiden Verunglückten annahmen. Strzelec sah furchtbar aus. Die Nase war abgerissen, beide Augen ausgelaufen, er wies Verletzungen am Kopf auf und hatte eine Gehirnerschütterung erlitten. Henke, der weiter entfernt gestanden hatte, wurde von Metallsplittern leichter verletzt. Strzelec wurde in das Bezirkstrankenhäuschen geschafft, Henke zu seinen Verwandten in Lodz. (Der Chauffeur Henke ist in Kalisz, Gornoslaska 65, wohnhaft.)

Die von der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung legte die Ursachen der Explosion bloß: Die Tonne, auf der der Kühler ruhte, war mit Karbid angefüllt. Durch das aus dem Kühler tropfende Wasser bildete sich in ihr Gas, das dann explodierte. (p)

## Stärker als wir . . .

### Roman von P. Wild

Copyright by Martin Fleischwerger, Halle (Saale) 1931

„Wenn ich darf, gnädiges Fräulein!“

„Dam viel Vergnügen! Und wenn ich wieder mal ins Laboratorium komme, bitte nicht solch wütendes Gesicht, Herr Hölding, wie beim letzten Male! Oder sag es am Damenbesuch?“

„Ich hatte ein sehr wichtiges Experiment vor, mein Fräulein.“

„Na! Drum durften Sie doch ein freundliches Gesicht machen; ich hätte es nicht übergenommen. Aber wir sollen bei unseren Freunden die Fehler milde beurteilen oder übersehen — also keine Unruhe! Ich komme bald wieder! Ihre Alchimistenbude hat es mir angetan!“

Lenore und Ernst Hölding waren allein.

Eine bange Stille herrschte im Raum. Wie Ahnung kommenden Schicksals war es um sie. Gedanken wurden lebendig und erfüllten die Atmosphäre; Schweigen wurde breit.

„Nehmen Sie noch Tee, Herr Hölding?“

Die banale Frage brachte sie beide zur Gegenwart zurück. Und die war neu, schöner als eben, weil sie allein waren. Immer ist Gegenwart so, wie wir sie sehen: nichts Tatsächliches, sondern hell oder dunkel, Sonne oder Regen, kurz, sie trägt das Gepräge unseres eigenen Gesichts.

Wunderbar golden schien die Sonne plötzlich ins Zimmer, durchleuchtete die fremdartigen Blüten der Kakteen aus der Fensterbank, vertiefe das fette Rot langstieliger Rosen zu wunderbarer Innigkeit.

Nun erst begann eine Unterhaltung, die Geben und Nehmen war, in glückseligem Verstehen, wie bei Menschen, deren Seelen zueinander streben.

Ohne Scheu offenbarte Ernst Hölding Lenore sein Inneres, sprach von seiner Zuwendung, seinen Blauen, dem

Verlust des Gelbes, von Kämpfen und Demütigungen, bis zum Interesse ihres Vaters an seinen Erfahrungen.

„Kun sollte der Aufbau beginnen: das Verwirrliche der Träume im Großen. Doch damit wuchs die Arbeit! Alles lastete auf ihm, jede Handreichung mußte er selbst tun, jedes Wort schreiben, jede Berechnung ausrechnen. Da waren Kleinigkeiten, die seine Kraft ermüdeten. Und doch konnte er sich vorerst noch keine Hilfe ersuchen, weil er sie nicht zu bezahlen in der Lage war.“

Widersprüchsvolle Gefühle lähmten in Lenore, bis sie entschlossen den Kopf erhob und Hölding fest und tapfer ansah.

„Darf ich Ihnen helfen?“

„Sie, mein Fräulein! Aber nein — das geht nicht!, sagte er.

„Warum nicht?“

„Was sollte Ihr Herr Vater dazu sagen?“

„Vater lämmert sich nicht um das, was wir tun. Er läßt uns freie Hand. Also der Einwurf ist hinfällig.“

„Aber es ist wirklich keine Arbeit für Sie!“ widersprach er. „Und sagte ich nicht schon: ich kann eine Hilfe vorläufig gar nicht bezahlen?“

Da lachte sie hell auf. Ein harmloses, herzliches Lachen war es, das nicht weh tat; aber eine leise Bitterkeit lag darin.

„Glauben Sie, daß ich damit Geld verdienen will, Herr Hölding?“

„Aber wie könnte ich sonst Ihre Hilfe annehmen?“

„Sie wurde sehr ernst.“

„Ich will ganz offen sprechen, damit Sie mich verstehen. Erzählte ich Ihnen nicht am Abend unseres Kennenlernens, daß mein Leben unausgefüllt, leer ist? Niemand will mich brauchen! Ich bin unnütz, überflüssig — und doch ist ein Drang in mir nach Arbeit. Das Gesellschaftsleben genügt mir nicht, es macht mich nervös, unzufrieden. Zwischen mir und der Arbeit aber steht Vaters Geld. Soll die Schranken unüberwindlich bleiben? Sie ist es bis jetzt, stellt sich zwischen mich und das Glück der Arbeit. Dieses ~~ausse~~ unmöglich Leben verachtet mich. Was für

lebe ich denn? Essen, Trinken, Ruhstun — ein gähnender Abgrund für mich. Keiner braucht mich! Wissen Sie, was das für einen empfindsamen Menschen bedeutet? Seien Sie menschlich! Lassen Sie mir wenigstens den Glauben, nützlich zu sein, ein einziges Mal. Ich erbitte es als Wohlthat und schäme mich nicht, Sie darum zu bitten. Ich bin nicht so stolz wie Sie. Helfen Sie mir, den Glauben an einen Lebenszweck, auch meines Lebens, wiederzufinden. Es ist gefährlich, wenn man ihn verliert.“

„Aber, verehrtes Fräulein!“ Tief erschüttert sah er Lenore an.

„Heißt das: Ich will helfen? Oder ist es die Kälte für ein hartes Nein, Herr Hölding?“

„Es kommt mir vor, als stelle ich die Dinge auf den Kopf: Ich Ihnen helfen...?“

„So stellen Sie sie auf den Kopf! Oder wollen Sie mich nicht bei der Arbeit haben?“

„Ihre Offenheit beglückte ihn — mehr noch der Gedanke, daß sie seine Nähe suchte, daß er ihr helfen durfte, denn er fühlte die Wahrheit ihrer Worte.

„Wenn Sie wollen, mein Fräulein! Aber versuchen Sie es zunächst.“

„Ich darf...“

„Noch eins: Die Arbeit ist keine angenehme, auch nich immer gesund. Die Dämpfe und Gase.“

„Was das anbetrifft — Sie ertragen sie auch!“

„Das ist etwas anderes. Mir ist's Beruf. Ihre Hände werden durch die Säuren auch mitgenommen — und manchmal ist es sehr, sehr langweilig, denn Erfindungen werden nicht jeden Tag gemacht; es gibt mehr Enttäuschungen, als Erfolge.“

„Sind Sie nun mit den Unannehmlichkeiten fertig? Ich denke, das reicht. Doch das alles ist ja nichts, gar nichts. Ich darf kommen — das ist das Große! Das danke ich Ihnen!“

Mit einem Schlag gab es ein Gemeinsames zwischen ihnen, und sie verloren sich in Versprechungen der kommenden Arbeit.

## Der lauernde Tod in Chojny.

Wieder ein furchtbarer Unfall an der Chojner Bahnhofsfahrt.

Die Stelle, wo die Tużynka-Straße in Chojny von der Eisenbahn überquert wird, war gestern wieder einmal der Ort eines furchtbaren Unfalls. In der Nähe der Überfahrt hütete der in der Banffora 37 wohnhafte Michał Wywiwa eine Kuh, wobei er diese an einem Strick festhielt. Plötzlich begann die Kuh zu bießen und ließ den Eisenbahndrang entlang, den Hirten, der sie festzuhalten suchte, mitziehend. In dem Moment näherte sich aus der Richtung vom Chojner Bahnhof ein Güterzug und fuhr auf das rasende Tier und den Hirten auf. Die Kuh wurde aus der Stelle getötet, während Wywiwa einen Schädelbruch und den Bruch beider Arme erlitt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus eingeliefert. (a)

## Wieder ein Fabrikbrand.

Gestern nach gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr davon benachrichtigt, daß in der mechanischen Weberei von J. Kergen und Co. in der Hypotecznastraße 13, die sich im zweiten Stock des der Firma Häusler gehörenden Gebäudes befindet, Feuer ausgebrochen ist. Am Brandort trafen drei Jüge der Wehr ein, denen es nach zweistündiger Arbeit gelang, die Flammen zu unterdrücken. Die Weberei brannte fast vollkommen aus. Der entstandene Schaden von 50 000 Zloty ist durch Versicherung gedeckt. Die Untersuchung ergab, daß ein Arbeiter eine brennende Zigarette achtslos fortgeworfen und dadurch das Feuer verursacht hatte. (p)

## Trunkenbolde mißhandeln Passanten.

In der Palacowastraße belästigten vorgestern abend mehrere betrunke Männer die Straßenspassanten, auf deren Hilferufe der Hauswächter in der Palacowastraße 9, Josef Wiczorek, herbeieilte. Die Betrunkenen wichen sich auf den Wächter und brachten ihm mit Messern mehrere schwere Verlebungen bei, worauf sie die Flucht ergriffen. Zu dem Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in das Bezirkskrankenhaus überführte. (p)

Die Untersuchung ergab, daß sich an dem Unfall der Kielstraβe 22 wohnhafte Josef Wawrzyniak beteiligt hatte. Er wurde im Krankenhaus Wieczorek gegenübergestellt, der ihn auch erkannte. Daraufhin wurde Wawrzyniak verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. (p)

Am 21. August veranstaltet die

## Ortsgruppe Lódz-Süd

im Garten der Chr. Gewerkschaft, Petrikauer 249, ein

## Gartenfest

verbunden mit Scheibenschießen, amerikanischer Verlosung u. a. m. Eintritt 50 Groschen, Kinder frei. Die werktätigen Deutschen von Lódz sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

## Der Hunger.

Vor dem Stadtgericht in der Cegielnianastrasse 71 brach gestern die 6. Sierpniastraße 4 wohnhafte Jadwiga Bartosik vor Hunger ohnmächtig zusammen. Im Gericht, wo sie als Zeugin vorgesessen war, erlitt sie einen Schwächeanfall, weshalb sie sich auf die Straße begab. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in die städtische Krankenanstalt. (p)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankelewicz, Alter Ring 9; B. Glihotowski, Narutowicza 6; C. Hamburg, Glowna 50; L. Pawłowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodł, Limanowskiego 37.

## Aus dem Gerichtsaal.

### Postamtleiter wegen Unterschlagung verurteilt.

Vor den Schranken des Lódzer Bezirksgerichts stand gestern der 26 Jahre alte Tadeusz Czarnecki, der Leiter des Postamts 2, der sich wegen Mißbräuchen zu verantworten hatte. Wie aus der Anklageakte hervorging, hatte eine vom Hauptpostamt am 14. Juli d. J. entsendete Revision einen Fehlbetrag von 1113 Zloty festgestellt. Czarnecki erklärte, daß dieser Fehlbetrag durch Irretümer beim Geldherausgeber infolge seiner und des Personals Ueberarbeitung entstanden sei. Diese Erklärung ließen die Postbehörden nicht gelten, sondern übergaben die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. Auch vor Gericht hielt der Angeklagte seine während der Untersuchung vorgebrachte Entschuldigung aufrecht. Auch eine ganze Reihe von Zeugen bestätigten, daß die Beamten des Postamts überarbeitet gewesen seien. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, wobei es milbernde Umstände in Betracht zog. (p)

## Der Staatsanwalt darf nicht kritisiert werden.

Der Lódzer Ignacy Sawicki hatte sich am 13. Mai 1931 vor dem Lódzer Bezirksgericht wegen irgendeines zivilrechtlichen Vergehens zu verantworten. Sawicki verlor den Prozeß und glaubte, daß die Schuld an dem Ausgang des Prozesses nur dem Vertreter der Anklage, dem Staatsanwalt Kożłowski zuzuschreiben sei. Er reichte gegen das Urteil Berufung ein und bediente sich in der Klageschrift einiger beleidigender Wendungen gegen den Staatsanwalt. Sawicki hatte sich nun gestern wegen Bekleidung des Staatsanwalts vor dem Stadtrichter zu verantworten,

der ihn für schuldig erkannte und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte. (ag)

### Der Redakteur der „Pravda“ wegen Magistratsbeleidigung verurteilt.

Vor dem Lódzer Stadtgericht hatte sich gestern der Redakteur des Wochenblattes „Pravda“, Paweł Zieliński, wegen eines in Nr. 20 vom 15. Mai d. J. erschienenen Artikels „Die Lódzer Pfaster sind im Lande berüchtigt“ zu verantworten. In dem Artikel war der Magistrat beleidigt worden. Das Gericht verurteilte Redakteur Zieliński zu 1 Zloty Geldstrafe oder im Nichtzahlungsfalle — zu 1 Tage Haft. (a)

## Aus dem Reiche.

### Bürgermeister Gryzel bewährt sich...

als Wechselschlüssel.

Der ehem. Bürgermeister von Konstantynow, Gryzel, dem schon früher mehrere Mißbräuche vorgeworfen wurden, hat bekanntlich bei der Sanacja freudige Aufnahme gefunden und war seit einiger Zeit der Leiter des von Moraczewski ins Leben gerufenen „Verbandes der Fachverbände“.

Vor einigen Tagen erfuhr die Organisation, daß Wechsel im Umlauf seien, die von Gryzel und einem Melsander Krzysztof unterzeichnet und mit dem Verbandsstempel versehen seien. Von den Wechseln hatte der Verband keine Ahnung. Beide, Gryzel und Krzysztof, wurden sofort ihrer Amtsstellung enthoben. Die Untersuchung ergab, daß sie 10 derartige Wechsel im Gesamtbetrag von 6000 Zloty in Umlauf gezeigt und das für sie erhaltenen Geld für sich verbraucht haben. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Außerdem wird den beiden vorgeworfen, von dem Gemeindebogt in Grodzki Petrikau 2000 Zloty herausgelöst zu haben.

Bemerkenswert ist, daß Gryzel seines Amtes als Bürgermeister von Konstantynow ebenfalls wegen derartiger Mißbräuche enthoben worden ist. (p)

### Zigeuner als Fallgeldverbreiter.

In den letzten Wochen wurde festgestellt, daß in den einzelnen Orten des Lódzer Kreises falsche 20-Zlotyscheine in Umlauf gezeigt werden, und daß in jeder Ortschaft, in der diese Fallgeldscheine auftraten, Zigeuner geweilt hatten. Die Banknoten waren meisterhaft nachgemacht, daß sie ohne weiteres in Zahlung genommen würden. Da der Verdacht auf Zigeuner gefallen war, wurden gestern in Pabianice die Zigeuner Josef Patryk und Roman Cybulski ungeholt und einer Leibesrevision unterzogen. Dabei wurden bei ihnen eine größere Zahl falscher 20-Zlotyscheine gefunden. Die Festgenommenen erklärten zwar, daß es sich um ihre Ersparnisse handle, doch konnten sie nicht angeben, woher sie das Geld haben. Beide wurden ins Gefängnis eingeliefert. (p)

## Waldbrand.

Durch Funken einer Lokomotive wurde auf der Strecke Bielitz — Dzirków der Staatswald bei Krogulec in Brand gestellt. Etwa drei Morgen Wald verbrannten.

**Alegadow.** Streit der Strumpfwirker. Als Abwehr gegen die von den Unternehmen beabsichtigte Kürzung der Löhne haben die Alegadower Strumpfwirker gestern beschlossen, ab heute in den Streit zu treten. Gleichzeitig wurde beschlossen, sich an den Arbeitsinspektor um Einleitung einer Intervention zu wenden. (a)

**Turek.** Hand in Hand ist beigefügt. Gestern begab sich ein Lódzer Arbeitsinspektor nach Turek, wo er eine Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern zustande brachte, auf der es zu einer Einigung kam. Die Arbeitgeber verpflichteten sich, die Löhne nicht herabzusetzen. In diesem Sinne wurde auch ein neuer Vertrag abgeschlossen. Die Weber beschlossen daraufhin, die Arbeit wieder aufzunehmen. (p)

**Tragische Wettsfahrt.** Die beiden Bauern Paluszyn und Szusza, die zusammen mit anderen aus dem Städtchen Dobra, Kreis Turek, heimwärts fuhren, beschlossen eine Wettsfahrt auszutragen. Als sich die beiden Wagen auf der Chawee in voller Fahrt befanden, stießen sie zusammen und wären um. Paluszyn wurde gegen einen Stein geschleudert und trug einen Schädelbruch und Armbrüche davon. Kurze Zeit nach dem Unfall starb er. Szusza wurden mehrere Rippen und beide Beine gebrochen. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt. Auch die Pferde wurden verletzt.

**Tomaszow.** Nach einer Vorgabe, gegen 6 Uhr nachmittags, wurde der sich zur Arbeit begebende Nachtwächter Stefan Krzesiak, Szkołna 18, von zwei Männern angerempelt. Der eine dieser Männer schlug dem Wächter mit einem Stein auf den Kopf. Als der Getroffene betäubt niedersank, begannen die beiden auf ihn einzustechen. Vor näher kommenden Fußgängern ergriffen die Messerhelden die Flucht. Der Polizei gelang es, festzustellen, daß der Überfall von zwei in Tomaszow sehr bekannten Raubhelden, Krzyżtof und Duzyna, verübt wurde.

**Kommunistischer Terror.** Eine Gruppe Kommunisten überfiel in der Piastuskaallee vorübergehende PPS-Leute. Zwei polnische Sozialisten wurden verletzt: Jan Pawłowski (Kamiennastraße 10), Josef Szymczak (Wojsiechowskistraße 5).

**Selbständigkeit für die Frauenkasse.** Im Zusammenhang mit der unternommenen

Aktion zur Erlangung der Selbständigkeit für die Lomashower Krankenkasse fuhr eine Delegation nach Warschau. Die Delegation wird dem Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge eine Denkschrift unterbreiten.

— Bonecki freigelassen. Am Dienstag wurde auf Grund einer Verfügung des Bezirksgerichts der des geschlechtlichen Verlehrs mit seinen minderjährigen Nichten angeklagte Bonecki auf freien Fuß gesetzt. Er bestreitet jede Schuld und erklärt die Anklage als Nachteil seiner Verwandten, mit denen er im Unfrieden lebt. Bonecki mußte sich verpflichten, Tomaszow nicht zu verlassen.

**Below.** Eine neue Fabrik. Der Lódzer Baumwollwarenfabrikant Karol Rajchert errichtet in der Nähe von Below eine Baumwollwarenfabrik, die aus einer Weberei, Färberei und Appretur bestehen wird und wohin auch die Lódzer Weberei des Herrn Rajchert übertragen werden soll.

**Lask.** Vom Zug zerstört. Auf dem Eisenbahndamm zwischen Lask und Zduńska-Wola warf sich vor gestern nachmittag ein junger Mann vor einen Eisenbahnzug. Er trug den Tod auf der Stelle davon. Da bei dem Toten keinerlei Papiere gefunden wurden, konnte sein Name bisher nicht festgestellt werden. (p)

## Radio-Stimme.

Donnerstag, den 18. August 1932.

### Polen.

**Lódz** (233,8 M.)

11.58 Zeitzeichen, Krakauer Janace, Programmabfrage, 12.10 Preisspielmusik, 12.40 Weiterbericht, 12.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 16.35 Bericht des Centralen Hydrographischen Instituts, 16.40 Besprechung der neuen Bücherausgaben, 17 Solistenkonzert, 18 Tanzmusik, 19 Lódzer Briefkosten, 19.15 Verschiedenes, 19.35 Radiopressejournal, Bericht der Lódzer Industrie- und Handelskammer, Programmabfrage, Theaterrepertoire, 20 Leichte Musik, 21.20 Hörspiel aus Krakau, 21.50 Zugabe zum Radiopressejournal, 21.55 Wetterbericht für den Flugverkehr, 22 Tanzmusik, 22.40 Sportbericht, 22.50 Tanzmusik.

### Ausland.

**Berlin** (716 M., 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.20 Die Fabrikarbeiter und ihr Beruf, 16.30 Alte Musik für Cello, 17 Neue Saxophonmusik, 19.10 Großer Tanzabend, 21.10 Richard Wagner in Paris, 22.30 Abendunterhaltung.

**Königsruherhausen** (938,5 M., 1635 M.)

12 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 10 Attuelle Stunde.

**Langenberg** (635 M., 472,4 M.)

12 Konzert, 18.30 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Leichte Musik, 22.20 Konzert.

**Wien** (581 M., 517 M.)

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Duette, 16 Für die Frau, 17 Tanzhäuser, 20.05 Richard Wagner in Paris, 21.45 Konzert.

**Prag** (617 M., 487 M.)

12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 18.15 Arbeitserziehung, 18.25 Deutsche Sendung, 19 Konzert, 20 Klavierkonzert, 20.30 Konzert, 22.20 Orgelkonzert.

### Kurze Wellen und Kurzwellensport.

Als Kurzwellen werden im Rundfunk diejenigen bezeichnet, die kürzer als 100 Meter sind. Die Verminderung dieser Wellen wird den Rundfunkamateuren überlassen, d. h. daß auf Wellen dieser Länge jeder senden kann, der die entsprechenden Fähigkeiten besitzt. Dank dieser großen Freiheit hat sich die Kurzwellensendung in einen schönen Sport verwandelt, der immer mehr Anhänger gewinnt. Die Kurzwellenamateure der ganzen Welt wetteifern miteinander, möglichst viele Anschlüsse und Verbindungen über möglichst große Entfernung zu erreichen und umspannen mit ihrem Sendebereich bereits den ganzen Erdball. Die Überbrückung so großer Entfernung durch kurze Wellen ist nur dank den Eigenschaften der Kurzwellen möglich. Die langen Wellen (über 1000 M.) besitzen diese Eigentümlichkeit überhaupt nicht, die mittleren Wellen (von 200 bis 1000 Meter) aber nur in unbedeutendem Maße.

Diese Eigentümlichkeit der kurzen Wellen beruht auf folgender Tatsache: je kürzer die vom Sender gesendete Welle ist, desto mehr strahlt sie nach oben. Umgekehrt zeigt die lange Welle das Bestreben, in der Nähe des Erdbodens zu bleiben. Ein Sender zum Beispiel, der auf der Welle 1400 Meter sendet, besitzt deswegen eine so große Detektorereichweite. Würde er auf einer kurzen Welle (beispielsweise von 14 Meter) senden, so würde man ihn wahrscheinlich in einer Entfernung von höchstens einigen Kilometern hören. Dann würde eine tote Zone kommen, in der der Empfang sehr schwach oder ganz unmöglich wäre, und erst einige tausend Kilometer entfernt würde man diesen Sender mit dem Detektor ganz ausgezeichnet hören. Die kurze Welle würde nämlich nach oben strahlen, von den oberen Schichten der Atmosphäre abprallen und zur Erde erst in einer Entfernung von einigen tausend Kilometern zurückkehren. Dank diesen Eigentümlichkeiten kann ein Kurzwellensender mit einer Energie von nur wenigen Watt sehr gut z. B. in Australien gehört werden, während er in einer Entfernung von einigen zehn Kilometern nicht vernehmbar ist.

Natürlich gibt es auch hier Ausnahmen, die dadurch zustande kommen, daß die Welle von der atmosphärischen Oberfläche unter so einen Winkel zurückgeworfen wird, daß sie auch in näherer Entfernung zu hören ist. Es kommt auch vor, daß man den Kurzwellensender erst dann hört, nachdem seine Welle schon um den ganzen Erdball ge-